

Freitag, 27. Oktober 2006

Berichte
und Geschichten
aus der Stadt

Immer mehr Frauen heiraten schwanger

Auf der Suche nach dem perfekten Kleid

Wenn man früher schwanger heiratete, geschah das meist aus der Not heraus. Schnell noch alles unter Dach und Fach bringen, bevor es zu spät ist. Auch heute heiraten immer mehr Paare noch schnell, bevor das ungeplante Baby das Licht der Welt erblickt. Das geschieht jedoch seltener aus moralischen, als vielmehr aus steuerlichen und rechtlichen Gründen. Und da sehen die meisten werdenden Mütter auch keinen Grund, den Babybauch wegzuschneiden. Im Gegenteil, viele schwangere Bräute betonen ihren Zustand noch ausdrücklich.

Diese Erfahrung hat auch Susanne Willmann gemacht. Sie ist Geschäftsführerin des Unternehmens „DL - Design Line“, das neben Event- und Cocktailkleidern auch eine Brautmodenkollektion speziell für Schwangere anbietet. „Inzwischen ist fast jede zweite Frau bei der Hochzeit schwanger“, so Willmann. Etnige Bräute heiraten trotzdem gern klassisch-weiß, der Trend geht aber eher zu farbigen Kleidern. „Manche Bräute betonen ihren Bauch extra noch mit einem farbigen Tuch“, weiß Susanne Willmann. Eigentlich ist das Heiraten für schwangere Frauen also kein Problem mehr.

Der Bauch wächst unweigerlich

Nur eines ist etwas schwierig: die Wahl des Kleides. Zwar verlaufen Schwangerschaften sehr verschieden, aber eines ist allen gemeinsam: Der Bauch wächst. Unweigerlich. Ein Brautkleid, im dritten Monat gekauft, ist bei der Hochzeit im achten Monat nicht mehr zu gebrauchen.

Nun gibt es drei Möglichkeiten: Entweder man kauft auf Verdacht ein bisschen größer und hofft, dass die Rechnung aufgeht. Dagegen spricht, dass eine Schwangere vor allem am Bauch

dick wird. Ein größeres Brautkleid passt dann vielleicht am Bauch, ist aber an den Schultern, am Dekolletée oder am Rücken viel zu groß.

Die zweite Möglichkeit: Die Braut kauft ihr Kleid erst knapp vor der Hochzeit. Der Nachteil dieser Alternative liegt auf der Hand: Änderungen können nicht mehr vorgenommen werden, die Gefahr besteht, dass man sein Trautkleid nicht so schnell findet.

Oder man lässt seine Maße nehmen und bekommt ein Hochzeitskleid quasi auf den Leib geschneidert. Das geht in Nürnberg zum Beispiel mit DL - Design Line, dessen Kollektionen bei Wöhrl angeboten werden. Mindestens sechs bis acht Wochen vor der Hochzeit sucht sich die werdende Mutter dort ein Kleid aus, das ihr gefällt. Oder sie entscheidet sich für eine Kombination aus Rock und Oberteil. Dann wählt sie anhand von Mustern den Stoff sowie die Farbe aus, in der das Kleid geschneidert werden soll.

Mit dem BodyScan-Verfahren werden nun die Maße der Braut genommen. Unbedenkliche Laserstrahlen - vergleichbar mit denen eines Barcodelesers im Supermarkt - bestimmen millimetergenau, wie das perfekt sitzende Kleid aussehen muss. Weil sich aber in sechs bis acht Wochen noch viel ändern kann, werden zwei Wochen vor der Hochzeit noch einmal die so genannten Diffe-

renzmaße genommen und das Kleid daraufhin angepasst. Zur Sicherheit, und weil natürlich auch in zwei Wochen so ein Babybauch noch wachsen kann, haben die Röcke üblicherweise einen Gummizug oder die Kleider eine Schnürung am Rücken. So gewappnet kann eigentlich nichts mehr schiefgehen bei der „Hochzeit zu Dritt“.

Stephanie Siebert



Die Frau von heute ist stolz auf ihren Babybauch und zeigt ihn gern her - auch im Brautkleid. Entweder so dezent wie hier, oder auch gern farbig. Foto: DL

Presse

